

DIEMELSEE

RHENEGGE. Die Landwirte treffen sich morgen bei Frieder. Die Wassergemeinschaft Burg trifft sich um 19.30 Uhr, die Maschinengemeinschaft um 20 Uhr. Anschließend ist Weihnachtsfeier mit Essen.

SCHWEINSBÜHL. Der Chor ist zur Jahresabschlussfeier morgen um 19 Uhr ins Gasthaus Döbelt eingeladen.

VASBECK. Lebendiger Adventskalender heute um 18 Uhr in der Gembecker Kirche.

DAS OFFENE WORT

Gänzlich unpassend

Zum Bericht über das Konzert in Flechtendorf („Feuertaufe mit Bravour bestanden“) schreibt Claus Hömberg, Bad Wildungen.

„Feuertaufe“ kommt aus dem militärischen Zusammenhang und bezeichnet den erstmaligen Einsatz von Soldaten im direkten Kampfgeschehen und bei Feuergefechten. Wenn durch die Vermeidung gänzlich unpassender militärischer Begriffe für den Auftritt eines Chores auch nicht augenblicklich der Frieden allüberall ausbricht, so freut es mich doch sehr, wenn Schreiber ein wenig Mühe darauf verwenden, Begriffe aus der Friedenssprache zu verwenden, wenn es nicht um Kriegerisches geht – Krieg ist wahrlich genug ringsum.

„Singet frauh nóu im Advent“

Diemelseer Bezirksgruppe im Waldeckischen Geschichtsverein lädt zum plattdeutschen Nachmittag

VON UTE GERMANN-GYSEN...

DIEMELSEE-ADORF. „Fürderst kamen warme gemachte Backstaine out diem Backuowen ungene in dien Schlidden.“ So klingt es, wenn Helga Göbel auf plattdeutsch aus ihrer Kindheit erzählt.

Die winterliche Schlittenfahrt zur Tante in „Willjen“ war ein unvergessliches Ereignis, das sie in der ausdrucksstarken Sprache beim plattdeutschen Adventsnachmittag in der Gaststätte „Zur Linde“ wiedergab.

Wie vor zwei Jahren hatte die Diemelseer Bezirksgruppe des Waldeckischen Geschichtsvereins das gemütliche Beisammensein am Samstag arrangiert. Für die Nachtwelt zeichnete Hildegard Becker die Vorträge auf. Anekdoten, Gedichte und auch Witze wurden in niederdeutscher Sprache erzählt. Sie alle spielen in einer Zeit, als die Menschen im Winter noch eng zusammenrückten und sich viel unterhielten.

Andacht auf Platt

Durch das Programm führte Karl-Heinz Behle. Der Predikant und Leiter des „Plattdeutschen Arbeitskreises“ trug stimmungsvoll aus Emil Grebes Erinnerungen an die „Winterstéit“ vor und rief auf: „Singet frauh nóu im Advent, lotet olles Tróuern.“



Der Leiter Karl-Heinz Behle führte durch das Programm.

Die Texte zu den gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern lagen in hoch- und plattdeutscher Sprache aus. Behle gab Auslegungen zu den einzelnen Strophen – in plattdeutsch, versteht sich. Außerdem gestaltete er daraus eine kleine Andacht.

Mit dem Schifferklavier begleitete Birgit Fischer den von vielen bildhaften Texten getragenen Nachmittag. „Für Hans un Lenchen – dat schicket“ lautete der Titel einer



Wie ein Bauer zum Spitznamen „Kuckuck“ kam? Diese humorvolle Überlieferung erzählte Irmgard Sude beim plattdeutschen Adventsnachmittag des Geschichtsvereins in Adorf. Fotos: Ute Germann-Gysen

humorvollen Vorlesung aus einem Buch mit Weihnachtsgeschichten. Luise Fischer aus Benkhausen übersetzte beim Vortrag in ihre alte Sprache. Johanna Scheele erinnerte an ein Krippenspiel mit einem von Zahnweh geplagten Hirten. Vom „Schlachtefast“ erzählte Karl-Heinz Brocke, der vorweg warnte, dass in seiner Geschichte jemand ums Leben komme. Wie der Doktor früher im Winter mit den Skiern zur Geburtshilfe anreiste, be-

richtete Margarete Erlemann. In Irmgard Sudes Geschichte ahmte der Bauer den Ruf des Kuckucks nach, um seiner Frau das Ende der Reifezeit eines Schinkens anzukündigen.

Witze vom „Fritzen“

In zwei Teilen lasen Hildegard und Winfried Becker den Text „Christdaach in Odrup“ vor. „De Pastouenderochter“ Emilie Schröder erzählt in dieser malerischen Geschichte, wie sie um 1850 die Weih-

nachtstage als Kind in Adorf erlebt hat. Behles Aufforderung zu weiteren spontanen Erzählungen folgten Friedrich Wilke, der Witze vom „Fritzen“ erzählte. Und der „Frieder us Niggedorf“ – also Neudorf – hatte weitere lustige Hintergrund-Ereignisse zum Krippenspiel auf platt parat. „Gudd, dat enner von der Teidunge do is“, hörte ich Winfried Becker sagen. „Es war mir ein Vergnügen“, kann ich nur antworten.



Im Rahmen der Projektwoche haben die Kinder der Usselner Diemeltalschule fleißig gebastelt. Unser Bild zeigt einige Schüler und Schülerinnen mit einem Teil der Arbeiten. Foto: pr

Weihnachtswunsch wird Wirklichkeit

Großzügige Spende für rumänische Waisenkinder

WILLINGEN-USSELN. Es war eine tolle Veranstaltung, und auch das finanzielle Ergebnis kann sich sehen lassen: Bei der Weihnachtsfeier der Usselner Diemeltalschule wurde ein Reingewinn in Höhe von 2200 Euro erzielt. Das Geld wurde erwirtschaftet durch den Verkauf von Kaffee, Kuchen und vor allem von Bastelarbeiten, die die Grundschüler im Rahmen ihrer Projektwoche mit viel Eifer geschaffen hatten (die WLZ berichtete darüber).

Schulleiterin Iris Niemeier und ihre Kolleginnen freuen sich, dass sich der große Aufwand in doppelter Hinsicht gelohnt hat. Zum einen wurde der Zusammenhalt der Schulgemeinde weiter gestärkt, zum anderen können mit dem Geld einige Träume verwirklicht werden.

Die Hälfte der Summe kommt Waisenkinder in Rumänien zugute. Familie Wie-

be, die früher in Usseln gewohnt und hier ein christliches Gästehaus geführt hat, leitet dort seit einigen Jahren ein Kinderhaus, das sich ausschließlich durch Spenden finanziert. „Auch Wiebes bekommen für ihre Arbeit mit Mädchen und Jungen, die sonst auf der Straße leben müssten, keinen Lohn vom Staat“, berichtet Iris Niemeier. Mit dem Geld, das bei der Weihnachtsfeier zusammenkam, wollen sie ein Trampolin anschaffen und ihren Schützlingen damit einen großen Wunsch erfüllen.

Von der anderen Hälfte des Erlöses profitieren die Schülerinnen und Schüler der Diemeltalschule. Die Kinder sollen selbst entscheiden, wofür die 1100 Euro verwendet werden sollen – ob für die Bücher, die Anschaffung weiterer Fahrzeuge für den Schulhof oder beispielsweise für Turngeräte. (bk)

Bläserklänge nach der „Lichterkirche“

Vasbecker Posaunenchor lässt an Heiligabend alten Brauch abgewandelt wieder aufleben

DIEMELSEE-VASBECK. An Heiligabend plant der evangelische Posaunenchor eine Premiere: Nach der „Lichterkirche“ wollen vier Bläser vom Turm der Kirche aus Weihnachtslieder spielen.

Die Kirchengemeinde lädt um 17 Uhr zur Christvesper mit Krippenspiel in die Michaels-Kirche ein. Diese „Lichterkirche“ findet schon zum 120. Mal statt, wie alte Unterlagen belegen – seit dem 24. Dezember 1896 erhellen traditionell die Lichter zweier Weihnachtsbäume das Kirchenin-



Die Vasbecker Bläser spielen am Abend vom Kirchturm aus. Foto: nv

tere und erfreuen Jung und Alt. Früher brachten die Besucher zudem Kerzen mit, die

während des Gottesdienstes entzündeten.

Aus jener Zeit ist in Vasbeck auch der Brauch der Weihnachtsgesänge nach der „Lichterkirche“ überliefert: Die Schuljugend führte die im Unterricht einstudierten Lieder im Anschluss an ihren Auftritt im Gottesdienst nochmals in den Weihnachtsstuben alter und kranker Dorfbewohner auf, die nicht zum Gottesdienst in die Kirche kommen konnten. Auf diese Weise trugen sie ein Stück Weihnachtsfreude in jedes Haus. Diese

Tradition hielt sich bis zum Ersten Weltkrieg.

In diesem Jahre soll der alte Brauch in abgewandelter Form wieder aufleben: Nach der „Lichterkirche“ lässt ein Bläserquartett des Posaunenchores gegen 17.45 Uhr vom Turm der Kirche aus Weihnachtslieder über das Dorf erschallen und geleiten die Gemeindeglieder nach Hause, wo die Bescherung ansteht.

Im Anschluss an das Blasen verkündigt wieder volles Geläut den Beginn des Weihnachtsfestes. (r)

Häuser für morgen entworfen

Uplandschüler dritte bei Wettbewerb des Vereins Deutscher Ingenieure

VON WILHELM FIGGE.....

WILLINGEN (UPLAND). Sich noch im Bett per Computer die Kleidung aussuchen und sie dann ausdrucken lassen: Das ist eine der Ideen, mit denen sich junge Uplandschülerinnen am Wettbewerb „Leben und Wohnen 2066“ beteiligt haben. Ihre Vorstellungen von der „Technik im Haus der Zukunft“ sind ein Erfolg: Marie Hogrebe, Katrin Afra Herold und Michela Musella belegten den dritten Platz bei der Veranstaltung des Landesverbands des Vereins Deutscher Ingenieure.

Ihre Ideen entwickelten und zeichneten sie im Kunstunterricht der Klasse HR7b mit Lehrerin Christiane Grof. Sie sollten ihre Vorstellung davon zeigen, wie Menschen in 50 Jahren leben. Landesweit haben 192 Schüler teilgenommen. „Das vielseitige Haus“ entwarf Marie Hogrebe: „Darin ist sehr viel automatisiert“, erklärt sie: Kleider-, Kühl- und Badschrank reichen den Bewohnern ihre Inhalte, ein



Marie Hogrebe, Katrin Afra Herdt, (oben, mit Christiane Grof und Barbara Pavlu) und Michela Musella (unten r.) haben mit Zukunftsvisionen überzeugt. Fotos: Figge/pr

Computer kauft ein und liefert alles direkt in der Küche ab. Wie echte Menschen im Raum stehende Hologramme ersetzen Fernseher. Und die Haustür fotografiert Besucher, wenn der Hausherr nicht öffnet: „Dann wissen die Leute,

die nicht aufgemacht haben, wer da war“, erklärt Marie.

Ein futuristisches Luftschloss ließen sich Katrin Afra Herold und Michela Musella einfallen: das „Floop“. Das fliegende Haus hat die Form eines „fluffigen Drachen“, eine

künstliche Intelligenz steuert Licht und Heizung. Dabei denken die Mädchen auch an die Umwelt: Die Räume können getrennt beheizt werden und das Haus sammelt Sonnenenergie.